

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869**

3.8.1869 (No. 180)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 3. August.

N. 180.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einschickungsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

## Telegramme.

**Krakau, 1. Aug.** Die inhaftirte Oberin des Karmeliterinnen-Klosters berief sich zu ihrer Rechtfertigung auf eine Verfügung des Ordensgenerals in Rom, der die Unterbringung der Abt in einem Irrenhause untersagte. Eine gleiche Aussage machte die gleichfalls in Haft befindliche frühere Oberin Theresia Kozierzewicz.

**Florenz, 31. Juli.** Der „Italia“ zufolge hat der Minister in seiner letzten Sitzung beschlossen, die außerord. Sitzung der Kammer in wenig Tagen zu schließen.

**Madrid, 1. Aug.** Das Gerücht von dem Wiederaufnehmen der karlistischen Bewegung wird offiziell dementirt. Die „Madrid. Ztg.“ sagt in dieser Beziehung: die aufrührerischen Haufen in der Mancha werden lebhaft verfolgt; in der Provinz Leon sind zwei neue Bänder signalisirt, anderwärts herrscht Ruhe. — Ein Rundschreiben des Staatsministers an die diplomatischen Agenten sagt, daß die Regierung die Pflicht habe, den anarchischen Geist zu unterdrücken.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 2. Aug.** Wir erhalten so eben die Nachricht, daß Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin gestern Abend im besten Wohlbefinden, aus der Schweiz kommend, auf Schloß Mainau eingetroffen sind.

**Köln, 1. Aug. (Köln. Ztg.)** Auf die Adresse, welche 35 Bonner Katholiken an den hochw. Hrn. Erzbischof von Köln gerichtet haben und welche mit der Koblenzer Adresse außer den Eingangs- und Schlussworten übereinstimmt, haben dieselben nachstehende Antwort erhalten:

Em. Hochwohlgeboren beehre ich hiermit den Empfang der Adresse, welche Sie im Vereine mit 34 anderen Unterzeichneten am gestrigen Tage in Beziehung auf das bevorstehende ökonomische Kongress mir übersendet haben. Ich habe daraus Kenntniß genommen von den Ansichten und Wünschen, denen Sie im Anschluß an den Inhalt der bereits zur Oeffentlichkeit gelangten Adresse, welche Koblenzer Katholiken an den hochwürdigsten Hrn. Bischof von Trier gerichtet haben, in Betreff der auf dem bevorstehenden Kongress zu fassenden Beschlüsse Ausdruck geben zu sollen geglaubt haben. Wenngleich ich keineswegs mit den darin ausgesprochenen Ansichten und Wünschen mich überall einverstanden zu erklären vermag, so werde ich es doch nicht unterlassen, in geeigneter Weise von dem Inhalt Ihrer Mittheilung Gebrauch zu machen, und freue mich, auf Grund des in der Adresse zu wiederholten Malen enthaltenen ausdrücklichen Zeugnisses von der gläubigen Gesinnung und dem sündlichen Gehorsam der Unterzeichneten gegen die heilige Kirche mich fest überzeugt halten zu dürfen, daß Sie die Beschlüsse des bevorstehenden Kongress, mögen dieselben mit denen von Ihnen kundgegebenen Ansichten und Wünschen übereinstimmen oder nicht, in gläubiger und demüthiger Unterwerfung als Ansprüche des heiligen Geistes annehmen und vertragen werden. In dieser Ueberzeugung verbleibe ich unter freundlichem Gruß und oberhirtlichem Segen  
Ihr ergebener + Paulus, Erzbischof.

Köln, 6. Juli 1869.  
Hrn. Geh. Justizrath Professor Dr. Bauerband und Komferten, Hochwohlgeboren, Bonn.

**Lübeck, 29. Juli. (Hamburger Nachr.)** In seiner gestrigen Sitzung ist dem Bürgerausschuß der Entwurf eines neuen Pressegesetzes vom Senate vorgelegt worden. Das Gesetz, soll wie die Einleitung besagt, erlassen werden, um die hieselbst bisher bestehenden Beschränkungen der Presse zu beseitigen, nachdem die gewerblichen Verhältnisse der Presse und des Buchhandels durch Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund geregelt sind. Das ganze Gesetz enthält nur 9 Paragraphen. Die ersten enthalten Bestimmungen über die von den Druckern, Redakteuren u. zu beobachtenden Formalitäten. § 7 stellt die Presseverbrechen unter die allgemeinen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs; § 9 gestattet Unterdrückung und Vernichtung von Druckschriften wegen strafbaren Inhaltes auch für den Fall, daß die Verurtheilung einer strafbaren Person stattfinden kann. Der Bürgerausschuß hat die Berathung dieses Entwurfs auf seine nächste ordentliche Sitzung vertagt. — Die außerordentlichen Sitzungen des Bürgerausschusses zur Berathung der die Steuerreform betreffenden Senatsvorlagen sind nach einem Beschlusse von gestern bis zum September verschoben worden.

**Berlin, 31. Juli. (Berl. Bl.)** Die Abreise Sr. Maj. des Königs von Ems ist vorläufig auf den 10. August festgesetzt. Derselbe wird zunächst Wiesbaden und dann Homburg besuchen und sich an jedem Orte ein paar Tage aufhalten. Die weiteren Bestimmungen sind noch nicht ganz festgestellt, doch wird der König sich vermuthlich dann nach Kassel begeben und am 24. Aug. hier wieder eintreffen, um dem Manöver hieselbst beizuwohnen. Hierauf begibt der König sich wiederum nach dem Main zu dem Manöver bei Frankfurt, dann zu den Truppenübungen nach Pommern, und am 6. Septbr. nach Königsberg. Von Königsberg kehrt der König wieder nach Berlin zurück und begibt sich hierauf nach Baden-Baden, wo ihn die Königin erwarten wird.

Die Vorarbeiten für den Nord-Ostsee-Kanal sollen, wie verschiedene Blätter melden, jetzt in den Hauptpunkten

abgeschlossen sein. Angeblich wäre die frühere Absicht, die Ausführung einer Privatgesellschaft zu überlassen, definitiv aufgegeben, und dieselbe würde aus Staatsmitteln erfolgen, wofür maritime und Fortifikationsrückichten als bestimmend angeführt werden. Der Anschluß noch anderer Zweiganäle an die Hauptlinie soll dabei indessen offen behalten worden sein, so daß demnach bei Feststellung des Planes auch den merkantilen Interessen Rechnung getragen worden wäre. Eine Entscheidung dürfte wahrscheinlich bald erfolgen, da die Fortifikationsarbeiten von Kiel auch in dieser Beziehung einen Abschluß erfordern, um ihrem Zweck, nach Norden die Hauptverteidigungslinie des norddeutschen Gebietes zu bilden, vollständig entsprechen zu können. Die Kosten dieser Kanalanlage wurden früher auf etwa 30 Millionen veranschlagt, würden den neueren Angaben zufolge diesen Betrag jedoch noch überschreiten. Die vollkommene Fertigstellung des Kanals und der damit verbundenen Befestigungsanlagen und Zufluchtsstätten dürfte gewiß einen Zeitraum von sechs bis acht Jahren beanspruchen. Für den Beginn des Baues sind bis jetzt noch keine näheren Bestimmungen getroffen, und bis zur Festlegung derselben können noch Jahre verfließen.

**Berlin, 1. Aug.** Schon früher konnte ich Ihnen mittheilen, daß die Einnahmeverhältnisse des preussischen Staats in diesem Jahre eine erfreuliche Besserung erfahren haben. In dieser Hinsicht ist jetzt zu bemerken, daß in den ersten sechs Monaten dieses Jahres über 475,000 Thlr. an Stempelgebühren gegen das Vorjahr mehr eingenommen sind. Es ist danach auf eine Verminderung des Defizits zu rechnen; auf ein völliges Verschwinden desselben aber, welches Einige haben behauptet wollen, immerhin keineswegs.

Das Militär-Strafgesetzbuch von 1845 schrieb vor, daß, wenn gegen einen Soldaten auf Zuchthausstrafe erkannt, oder wenn die Bausangenschaft als Zuchthausstrafe zu vollstrecken ist, der rechtskräftig Verurtheilte durch das Generalkommando der Zivilbehörde zur Strafvollziehung überwiesen werden soll. Es ist nicht zweifelhaft, daß unter dem Ausdruck „Zivilbehörde“ hier die Behörde der Heimath und nicht die Behörde des Garnisonsorts des Verurtheilten zu verstehen ist. Dagegen ist zwischen der Bundes-Militärverwaltung und der Regierung von Neuf j. L. eine Meinungsverschiedenheit darüber entstanden, ob die in Preußen übliche Praxis, nach welcher in dergleichen Fällen die Kosten der Strafvollziehung von dem Zivilfonds zu tragen sind, auch dann zur Anwendung zu bringen sei, wenn der Verurtheilte einem anderen Bundesstaate angehört als demjenigen, in welchem die Verurtheilung erfolgt ist. Um die freitliche Frage endgiltig zu erledigen, hat der Präsident des Bundeskanzleramtes im Namen des Bundeskanzlers bei dem Bundesrath des Norddeutschen Bundes beantragt zu beschließen, daß die Kosten einer auf Grund des § 184, Theil II. des Militär-Strafgesetzbuchs vom 3. April 1845 vorliegenden Strafvollziehung von demjenigen Bundesstaate zu tragen sind, in welchem der Verurtheilte staatsangehörig ist. Dieser Antrag dürfte um so mehr in der Billigkeit liegen, als bei Bemessung des militärischen Pauschquantums auf dergleichen Kosten keine Rücksicht genommen ist und als durch denselben eine Prägratation einzelner Bundesstaaten im Verhältnis zu den anderen voraussichtlich nicht eintreten wird.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 30. Juli. (Presse.)** Der Bischof von Linz ist vorgestern hier angekommen und hatte gestern Vormittags um 11 Uhr Audienz beim Kaiser, um dem Monarchen für den Gnadenakt zu danken, durch welchen ihm die über ihn verhängte Strafe erlassen worden ist. Die Audienz dauerte, wie berichtet wird, nur einige Minuten. Die Annahme, als sei der Bischof vom Kaiser hieher berufen worden, wird als irrig bezeichnet. Später fuhr der Bischof beim Reichskanzler vor und stattete diesem einen kurzen Besuch ab. Längere Zeit hielt er sich beim Grafen Taaffe auf. Den Nachmittag brachte der Bischof bei dem Kardinal Rauscher in dessen Villa in St. Veit zu.

**Wien, 31. Juli.** „Zur Vervollständigung des diplomatischen Materials“ theilt die „Wien. Abendpost“ die Antwort des Reichskanzlers Grafen Beust auf die Depesche des königl. sächsischen Ministers Frhrn. v. Friesen mit. Diese an den österreichischen Gesandten in Dresden, Frhrn. v. Werner, gerichtete Antwortdepesche lautet:

Wien, 29. Juli 1869.  
Em. Excellenz werden in der heutigen Nummer des „Dresdener Journ.“ eine Depesche lesen, welche der gegenwärtig in Marienbad weilende königl. Staatsminister Frhr. v. Friesen an den von Wien ebenfalls abwesenden und in Jßstl sich befindenden königl. sächsischen Gesandten Baron Körnerich zu richten sich veranlaßt gesehen hat. Den Inhalt darf ich daher als Em. Excellenz bekannt voraussetzen.

Ich wende mich zunächst zu dem Schlusse dieses Erlasses, worin gesagt wird, daß die Veröffentlichung desselben zu dem lebhaften Bedauern des königl. Ministers unvermeidlich geworden sei. Diese Unvermeidlichkeit ist mir nun zwar ebenso wenig nachgewiesen, als die Nothwendigkeit des Erlasses selbst, denn während der Veröffentlichung meiner Depesche vom 8. Juli das Bedürfnis der Abwehr gegen unrichtige Auffassungen eines vielbesprochenen Schrittes der k. und k. Regierung zu Grunde lag, treten hier ähnliche Rücksichten nicht ein,

da die Depesche vom 8. Juli irgend welche Angriffe gegen die königl. sächsische Regierung nicht enthält; den Erlaß selbst aber hätte ich nach dem vorangegangenen Dementi des „Dresd. Journ.“ nicht mehr erwarten zu sollen geglaubt. Was ich jedoch noch weniger zu theilen vermag, ist das von dem königl. Minister ausgesprochene Bedauern über die unvermeidliche Veröffentlichung. Ich meinstheils begrüße sie im Gegentheil als eine willkommene Nachfolge auf dem von der k. und k. Regierung durch die Uebung des Rothbuchs beschrittenen Wege. Die Möglichkeit dieser Einrichtung wurde mir aber bei diesem Anlasse von neuem anschaulich, denn wäre die Depesche vom 8. Juli nicht in das Rothbuch aufgenommen worden, so hätte Baron Friesen sie nicht in der „Köln. Ztg.“ gelesen, und es wäre nicht Gelegenheit zu Aufklärungen geboten worden, die immerhin ihren Werth haben.

Was ich dagegen aufrichtig bedauere, ist, daß Frhr. v. Friesen auf die Gegenbemerkungen verzichtet, zu denen meine Bezugnahme auf sächsische Verhältnisse ihm Anlaß geboten hat, und zwar umsomehr, als ich dabei einen Zeitabschnitt im Auge hatte, während dessen wir Beide im vollsten Einklange und Einverständnisse denkend und handelnd uns befanden, weshalb ich mit diesem Rückblicke nur angenehme Erinnerungen wachzurufen meinte.

Gen. beehre ich, daß ich die Selbständigkeit des Urtheils des Hrn. Ministers vielfach kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Eben darum lag mir der Gedanke nahe, an die Unabhängigkeit seines Urtheils in einer uns berührenden Frage Berufung einzulegen. Beiläufig darf ich bemerken, daß meine Depesche vom 8. Juli nicht von einem beirrenden „Einfluß“, sondern von einem beirrenden „Eindruck“ spricht. Wahrheitslieblich trägt hier ein Druckfehler der „Köln. Ztg.“ die Schuld.

Was die Depesche vom 8. Juli allein veranlaßt hat, war, ich wiederhole es, das Bedürfnis der Abwehr. Ich verzichte darauf, in nähere Erörterungen einzugehen, und beschränke mich auf die Bemerkung, daß ich dem königl. sächsischen Geschäftsträger, als er mir den Erlaß des Frhrn. v. Friesen vorgelesen, Einblick in offizielle Meldungen gewährt habe, aus denen hervorgeht, daß in Dresden eine Mittheilung über die an Graf Wimpffen unterm 1. Mai ergangene Depesche gemacht wurde, und zwar in einer Weise, welche nicht geeignet war, diesen Schritt der kais. und königl. Regierung nach ihren wahren Motiven und Zwecken würdigen zu lassen.

Uebrigens wird es vielleicht dem Frhrn. v. Friesen zur Beruhigung gereichen, wenn ich erwähne, daß diese leidige Angelegenheit zwischen mir und dem königl. preussischen Gesandten Baron Werther wiederholt Gegenstand eingehender und freundlicher Besprechung war, und ich mich zu der Hoffnung berechtigt halte, daß die dadurch gewonnenen Aufklärungen auch in Berlin die gewünschte Würdigung finden werden.

Em. Excellenz wollen dem Geheimrath v. Bofe als Stellvertreter des abwesenden Herrn Ministers den gegenwärtigen Erlaß mittheilen. Empfangen v. Beust m. p.

**Wien, 31. Juli.** Der Vizekönig von Egypten hat dem Vernehmen nach in demselben Augenblick, wo er den ägyptischen Boden wieder betreten, ein neues Schreiben nach Konstantinopel gerichtet, worin er sich bereit erklärt, stark in dem Bewußtsein seiner unerwünschten Lehensstreue und obgleich sich in der unmittelbaren Nähe des Sultans feindliche Einflüsse (Mustapha Pasha Pascha?) geltend machen dürften, einem etwaigen Befehl des Großherrn sofort Folge zu leisten und sich persönlich gegen alle Auswärtigen und Anschuldigungen zu verantworten. England soll übrigens diesen Schritt widerrathen haben.

**Pesth, 31. Juli.** Das Unterhaus soll wegen der Einbringung des Jahresbudgets Anfangs September auf einige Tage zusammentreten.

## Serbien.

**Belgrad, 31. Juli.** Der Conseilpräsident und Justizminister Genics ist zurückgetreten und in ersterer Eigenschaft durch den Minister des Innern, Radewoj Milojkovic, ersetzt worden. Zum Justizminister ist Jovan Jlics ernannt worden.

## Frankreich.

**Paris, 31. Juli. (Köln. Ztg.)** Heute fand in St. Cloud unter dem Vorsitz des Kaisers der große Rath statt, in welchem wieder über die definitive Abfassung des Senatsbeschlusses berathen wurde. Die Kaiserin, die Mitglieder des Geheimen Rathes, Hr. Rouher und der Präsident des Gesetzgeb. Körpers, Schneider, wohnten demselben an. Gestern Abend hielten die Minister nochmals eine Berathung über diesen Gegenstand. Es scheint, daß die Sache in dem heutigen Rath nicht beendet wurde und daß deshalb Montag Morgen vor Eröffnung des Senats nochmals ein großer Ministerrath in St. Cloud abgehalten werden wird. Wie es scheint, ist die Creirung eines Unterstaatssekretärs für ein jedes Ministerium jetzt eine fest beschlossene Sache. — Wiederum haben mehrere Majoritätsglieder, welche das Interpellationsgesuch der 116 unterschrieben, gegen den bekannten Artikel des „Pays“ protestirt. Es sind Dufort de Civrac, Le Clerc d'Osmonville, Eduard Daloz und Baron de Buffiere. — Graf Ketray (von der gemäßigten Linken) hat jetzt auch gegen die Auflösung der Kammer protestirt. Zugleich gibt er Aufschluß darüber, weshalb er die Petition der 116 unterzeichnet und die Kollektiv Einladung nach St. Cloud angenommen habe. Er begab sich nach St. Cloud, weil das Staatsoberhaupt sich über die Meinung des Landes unterrichten und er der Regierung keinen Vorwand bieten

wollte, um sagen zu können, sie löse die Kammer auf, weil die Deputierten ihrem Aufrufe gegenüber taub geblieben seien. — Hr. v. Lavalette, der neue Botschafter am englischen Hofe, geht nächste Woche nach London, um sein Beurlaubungsschreiben zu überreichen, erhält dann aber einen mehrwöchentlichen Urlaub. — Hr. Kogalitscheano, Minister des Innern in Rumänien, ist in Paris angekommen. Es heißt, seine Mission bestehe darin, den Kaiser auf einen Besuch vorzubereiten, welchen der Fürst Karl ihm zu machen gedenkt. — Die Verfolgungen gegen die Presse mehren sich wieder. Neue Prozesse wurden gegen verschiedene Blätter eingeleitet. Auch gegen die öffentlichen Versammlungen zeigt sich die Regierung nach wie vor äußerst streng. Seit sechs Wochen fand gestern die zweite öffentliche Versammlung statt; dieselbe hatte aber das Schicksal der ersten — sie wurde vom Polizeikommissär aufgelöst, und Anlaß gab wieder eine Rede Mathorel's, der vom Bas Empire sprach, was der Polizeikommissär für eine Anspielung hielt. Es scheint jedoch, daß die Polizei im voraus entschlossen war, diese Versammlung aufzulösen, denn sie hatte eine Unmasse von Polizeidienern vor das Lokal gesandt. Ihre Anwesenheit war aber unnütz, da sich die Versammlung nach der Auflösung sofort trennte.

**Paris, 31. Juli.** Gestern Abend um 9 Uhr fand im Ministerium des Innern eine Konferenz der Minister statt, die bis tief in die Nacht dauerte. Es handelte sich darum, die letzte Hand an den Entwurf des Senatskonsults zu legen, um ihn in seiner definitiven Form in der Sitzung des Ministerraths vorzulegen, die heute in St. Cloud unter dem Vorsitz des Kaisers abgehalten worden ist. Wie bereits gemeldet, nehmen die Mitglieder des Geheimen Raths und die Präsidenten des Senats und des Gesetzgeb. Körpers an der heutigen Sitzung in St. Cloud Theil.

Die „France“ widerlegt das Zeitungsgerücht, daß die Rede davon sei, die Posten von Unterstaatssekretären einzuführen, wie sie unter der Juli-Monarchie existierten.

Dem „Gaulois“ zufolge hat Hr. Schneider vorigen Dienstag eine lange Konferenz mit den Mitgliedern des linken Zentrums gehabt. Die versammelten Abgeordneten sollen durch die ihnen von ihrem Präsidenten gemachten Mittheilungen nicht sehr befriedigt worden sein. Inbezug hat Hr. Schneider seinen Kollegen eröffnet, daß die außerordentliche Session sogleich nach Schluß der Sitzungen der Generalräthe, d. h. gegen den 15. Sept., ihren Fortgang haben würde.

Die „Patrie“ glaubt mit Sicherheit zu wissen, daß sich Don Carlos heute in Spanien befindet. Er habe kürzlich Navarra durchkreuzt und sei nach Alava gekommen, wo zahlreiche Freunde und Anhänger sich um ihn sammelten. — Rente 72.30, Cred. mob. 200, ital. Anl. 55.90.

**Paris, 1. Aug.** Der „Constitutionnel“ jagt heute in Betreff des Senatskonsults:

Derselbe bestimmt, daß jeder Abgeordnete wie jeder Senator die Regierung über die Staatsangelegenheiten interpelliren darf. Die Kammer statuirt vermittelst motivirter Tagesordnungen. Nicht die geringste Einschränkung in dieser Hinsicht. Das Amendementrecht ist auf nicht minder liberaler Weise anerkannt. Wenn die Regierung in öffentlicher Sitzung das Amendement annimmt, so ist damit Alles gesagt; wenn es dasselbe nicht annimmt, so erfolgt Verweisung an den Staatsrath, der nur eine beratende Stimme hat. Letzterer beschränkt sich darauf, seine Meinung abzugeben. Die Kammer entscheidet in letzter Instanz. Der Senat erhält das Recht, die Gesetze an den Gesetzgeb. Körper zurückzuschicken und die Modifikationen anzudeuten, die ihm an denselben wünschenswerth erscheinen. Das Veto, das ihm zufließt, ist nicht mehr auf eine einzige Prüfung beschränkt. Die hohe Versammlung erlangt in dieser Beziehung die Befugnisse einer zweiten Gesetzgebenden Kammer, insofern als sie die Promulgation der Gesetze in's Unbestimmte hinauszuziehen kann, nicht allein aus Gründen, die deren Verfassungsmäßigkeit, sondern auch deren Bestimmungen entnommen sind. Einer der zartesten Punkte ist der, welcher die Verantwortlichkeit der Minister betrifft. Wir glauben zu wissen, daß die Minister verantwortlich werden erklärt werden; sie können jedoch nur vor dem Senat in Anklagestand veretzt werden. Die Ministerverantwortlichkeit muß sich in der Praxis mit der Verantwortlichkeit des Staatsoberhauptes in Harmonie setzen, welche nur durch ein Plebiszit aus der Verfassung gestrichen werden kann. Allein die Kammer ist gegen die Minister hinlänglich durch ihre Abstimmung bewaffnet, und sie kann auf den Gang der Angelegenheiten immer den Einfluß ausüben, der ihr gebührt. Die konstitutionellen Reformen, sowie sie vom Kaiser entworfen worden sind, haben zum Zweck, der parlamentarischen Gewalt alle Befugnisse einzuräumen, welche die wesentlichen Bürgschaften des Repräsentativsystems bilden.

Denselben Blatt zufolge wird im Senat morgen nach der provisorischen Konstituierung des Bureau der Großfiskalbewahrer zuerst das Wort ergreifen, um den Senatskonsult-Entwurf vorzulegen. An demselben Tage wird der Präsident durch Verlesung die fünf Bureaus bilden, in denen Tags darauf die Regierungsvorlage geprüft werden soll. Nach der Bildung der Bureaus wird Hr. Rouher die Lobrede auf Hrn. Troplong halten. Man glaubt, daß die Kommission von zehn Mitgliedern, welcher die Aufgabe zu Theil wird, den Bericht über den Senatskonsult auszuarbeiten, dazu drei Tage Zeit brauchen und die Diskussion in öffentlicher Sitzung Montag den 9. oder Dienstag den 10. August beginnen dürfte.

Unter dem Titel: „Die 116 und die Protektionen der 51“ bringt der „Moniteur“ heute neue Protektionen gegen die Institutionen des „Bays“, welche von Hrn. Edvard Dalloz, Abgeordneten des Jura, und vom Grafen Dürfort de Civrac, Abgeordneten des Departements Maine und Loire, herühren.

### Spanien.

**Madrid, 29. Juli.** Man schreibt der „Corresp. Havas“:

Man kann sich nicht vorstellen, was die Karlisten Alles für ihre Schilderhebung vorbereitet hatten und was Alles sie von ihr erwarteten, und dennoch ist sie vollkommen gescheitert. Zunächst hatten sie, Dank der freien Verfassung, volle Freiheit zum Handeln. So waren von ihnen Königl. Generalkapitäne für Madrid und die beiden Kastilien, Katalonien und Aragonien, Andalusien, Navarra, die

Provinz von Burgos u. ernannt, befehligen Königl. Kommissäre in allen politischen Zentren. Ueberall verständigten sie sich mit den Ortsparren, welche das Volk zum Aufstand aufreizten; man verteilte Waffen und bastische Mützen (boina's); man kaufte Pferde auf und suchte die Truppen zu verführen. Endlich hatte man den St. Jakobstag für den Ausbruch des Aufstandes festgesetzt, da der hl. Jakob der kriegerische Schutzpatron des katholischen Spaniens ist. Scheinbar also fehlte nichts zum Gelingen des Unternehmens, allein die Regierung und vor Allem Prim wachte. Der festgesetzte Tag erschien, allein kein Soldat regte sich, weder Pampeluna, das sich mit seiner Zitabelle für Don Carlos aussprechen sollte, erhob sich, noch Figueras, noch Bitoria. Die Karlisten rechneten ganz speziell auf Pampeluna, wo Don Carlos sein Hauptquartier aufschlagen sollte. Deshalb ohne Zweifel hielt er sich in der Nähe der Pyrenäen mit dem General Elio und anderen Militärs auf. Die Manchaallein, das Bateerland Don Quiros's, hielt Wort; 3000 Mann, meistens Bauern, aber von karlistischen Offizieren und den einflussreichsten Personen der Provinz geführt, griffen zu den Waffen, allein auf sich allein beschränkt sind sie von 5 Bataillonen und 2 Schwadronen geschlagen worden und sind bei der energischen Verfolgung der Truppen augenblicklich bereits gänzlich geprengt. Dieser verunglückte Putsch wird der karlistischen Sache all' ihren Nimbus rauben und man kann annehmen, daß viel Zeit verstreichen wird, ehe Don Carlos wieder etwas unternehmen kann. Die Erbitterung gegen den Klerus, dessen Mitschuld an der Verschwörung zu Tage liegt, wird mit jedem Tage stärker und es steht zu fürchten, daß sich an einzelnen Orten zu erasirte Patrioten zu Erzfürsten gegen die Geistlichkeit hinreißend lassen. Man erwartet nunmehr eine Konspiration zu Gunsten des Prinzen von Asturias, allein die Regierung scheint die Jagd nach nicht mehr zu fürchten als die Karlisten. Prim ist ein alter Verschwörer und seine Kollegen Sagasta, Forilla, Becerra sind es nicht minder; sie kennen das Handwerk hinlänglich, um zu wissen, wie die Kontingenzen gegen die Anschläge der Feinde der Revolution gelegt werden müssen.

Nach ziemlich übereinstimmenden Mittheilungen von der spanischen Grenze befand sich Don Carlos am 23. Juli in St. Jean de Luz, wo er in der Morgenfrühe mit einem Wägelchen — er selber als Koffelentler — eintraf. In diesem Städtchen hält sich der General Elio auf, um karlistische Söldlinge zu sammeln, während ein Gehöfte der nächsten Umgegend einer Schaar navarresischer Geistlicher, welche die Verschwörung in Navarra leiten, als Berathungsort dient. Don Carlos besprach sich dort mit seinen Anhängern und wurde von sieben Offizieren des spanischen Generalstabes (deren drei kurz vorher vom Kriegsminister ihren Abschied erhalten hatten) begrüßt, die dem Präsidenten sich selbst und ihre Degen zur Verfügung stellten. Von St. Jean begab er sich nach Hendaye, wo er die Nacht vom 25. auf den 26. zubrachte, nur durch die Vidasso von der ersten spanischen Station Fern getrennt. Weiter gehen die zuverlässigen Nachrichten nicht, doch will man ihn am 29. wieder in Bordeaux gesehen haben.

Die „Patrie“ schreibt: „Privatnachrichten, die uns soeben zugehen, erlauben uns mitzutheilen, daß Don Carlos heute in Spanien ist. Er hat ganz kürzlich Navarra durchkreuzt und ist nach Alava gekommen; wo ihn ein zahlreiches Korps von Anhängern erwartete. Er ist auf seinem Weg nicht beunruhigt worden, und es scheint im Plane der Regierung zu liegen, ihn sich in den Nordprovinzen organisiren zu lassen, aber ihn mit beträchtlichen Streitkräften in den Provinzen des Zentrums, deren Besitz ihm unerlässlich ist, zu erwarten. Die Briefschaften und Depeschen aus den Nordprovinzen werden angehalten, und die Behörde hat in Madrid mehrfach Berichte anheften lassen, welche anzeigen, daß die Truppen siegreich sind, und daß die karlistische Bewegung vollständig gescheitert ist.“

**Madrid, 31. Juli.** Die Karlisten, von Brigadier Lavareigos geführt, sind im Toledogebirge eingedrungen; sie werden von den Truppen verfolgt. — Das Gericht zu Pampeluna hat mehrere Verschwörer zum Tode verurtheilt.

**Madrid, 31. Juli.** Die Nachrichten aus den Provinzen lauten beruhigend. Einige ausländische Haufen zeigten sich an verschiedenen Punkten, doch waren dieselben ohne Bedeutung und wurden überall verfolgt.

### Schweden und Norwegen.

**Stockholm, 28. Juli.** Der Berlingske Tidende ist von hier folgendes Telegramm über die Vermählungsfeier zugegangen: Die Trauung fand in der Schloßkapelle der Bestimmung gemäß um 4 Uhr statt. Vor dem Altar, welcher mit tropischen Pflanzen und Blumen geschmückt war, stand der Erzbischof Reuterdahl, umgeben von 3 Hofpredigern. Vor dem Altar war der Fußboden mit Atlas belegt, auf welchem zwei Stühle für das Brautpaar standen. Zur linken Seite standen Thronstühle für die beiden Könige, zur rechten für die beiden Königinnen, für Prinzessin Thyra, die Herzoginnen von Ostgothland und Dalerne, ferner auf beiden Seiten für den Großfürsten Wladimir, für die Prinzen Oskar, August, Waldemar und Hans. Auf der Tribüne zur Rechten saßen die bei Hofe vorgestellten Damen, auf der zur Linken das diplomatische Korps. Die Kapelle war von einer glänzenden Versammlung angefüllt. Die Rede des Erzbischofs dauerte von 4 1/2 bis 5 1/4 Uhr. Dann erfolgte die Trauung, nach welcher ein Psalm mit Instrumentalbegleitung gesungen wurde. Um 5 1/4 Uhr kehrte die Prozession in der in dem Ceremoniell bestimmten Ordnung nach den königlichen Gemächern zurück, wo das Brautpaar die Glückwünsche des diplomatischen Korps u. entgegennahm.

**Stockholm, 31. Juli.** Die Abreise der dänischen Königsfamilie und des Großfürsten Wladimir wird morgen Abend stattfinden. Die Neuvermählten werden vom 6. bis 10. August auf Schloß Bedaeros bei dem König von Schweden weilen.

### Großbritannien.

**London, 31. Juli.** Das Befinden Gladstone's geht langsam aber sicher der Besserung entgegen. Der Premier ist zur Stadt zurückgekehrt und wird voraussichtlich am Montag

wieder im Stande sein, seinen Sitz im Parlamente einzunehmen. — Das jährliche Fischeßen der Minister am Schluß der Session wird nach neuester Besart wegen des Unwohlseins des Hrn. Gladstone ganz wegfallen.

Der neue Themsetunnel (in der Gegend des Tower) schreitet rüstig vorwärts. Die Bohrungen sind jetzt bis zu 770 Fuß von dem nördlichen Themseufer vorgediehen, nachdem in diesem Monat nicht weniger als 280 Fuß vollendet wurden. Es ist dies ein Ergebnis wie es in der Geschichte des Tunnelbaus — selbst unter den allgünstigsten Umständen — einzig dasteht. In weniger als fünf Wochen hofft der Unternehmer das südliche Ufer zu erreichen.

### Amerika.

**Neu-York, 17. Juli.** Die „Neu-York Times“ sagt, nachdem es sich herausgestellt habe, daß das atlantische Kabel ohne großes Risiko gelegt werden könne und sich bei guter Verwaltung ausgezeichnet rentire, sollte Amerika eines für sich haben und nicht von denjenigen beiden Regierungen abhängig sein, die amerikanischen Interessen am feindlichsten gegenüberstehen. Das Kabel sollte mit Deutschland verbunden werden, als einer Macht, mit der die Verein. Staaten wohl niemals zu einer Kollision kommen würden und zu der sie weit wichtigere Beziehungen haben als zu irgend einem anderen Lande Europa's. „England schießt uns mehr Waaren“ — so heißt es in dem Artikel u. A. — „aber Deutschland schießt uns eine größere Bevölkerung als alle anderen Länder zusammengekommen. Wir bekommen mehr Neuigkeiten aus Frankreich als aus Deutschland, aber wir bekommen aus Deutschland in einer einzigen Woche einen werthvolleren Zuwachs unserer Städte als von Frankreich in einem Jahr.“ Die „Neu-York Times“ empfiehlt das Werk sofort in die Hand zu nehmen, damit es vor Ende nächsten Jahres vollendet wäre.

### Vermischte Nachrichten.

**Dresden, 30. Juli.** (D. A. Z.) Die hiesige Handels- und Gewerbekammer nahm gestern in öffentlicher Plenarsitzung den Antrag ihrer Kommission, welcher die Ersetzung aller bisherigen direkten Steuern durch eine allgemeine Einkommensteuer empfiehlt, mit 18 gegen 13 Stimmen an.

**Wien, 30. Juli.** Der Verein „zur Wahrung der Volksrechte“ hat in seiner letzten Plenarversammlung anlässlich der Begnadigung des Bischofs Rudiger folgende Resolution einstimmig beschloffen. „Der Verein spricht die bestimmte Erwartung aus, das hohe Ministerium werde aus der Begnadigung des Bischofs von Linz Anlaß nehmen, die Allerhöchste Gnade auch an jene Uebertreter des Gesetzes der Press- und Redefreiheit zu lenken, welche den übrigen Schicksalen der Bevölkerung, namentlich aber der arbeitenden Klasse, angehören.“

**Lin, 30. Juli.** Das „Linz. Volk.“ kann versichern, daß Bischof Rudiger bereits die sichere Kunde zugekommen, daß ihm die Kardinalwürde zugebach ist, und daß er dieselbe mit Beginn des allgemeinen Konzils erhalten werde. In der Zuschrift des päpstlichen Sekretariats heißt es unter Anderem wörtlich: „Für all die Leiden und Bitterkeiten, die dir der wahrere glaubensfeindliche Geist der Zeit bereitet... haben wir dich würdig befunden, deiner auf besondere Weise zu gedenken und dir im Lauf des Konzils jene Auszeichnung zu ertheilen, die wir den getreulichsten Anhängern und Förderern des heiligen Glaubens zu ertheilen pflegen.“

**Prag, 30. Juli.** Es wurde bereits telegraphisch signalisirt, daß die „Karolinerin“ trotz des ihnen zugesprochenen Dementis ihre Nachricht aufrechterhalten, es sei in dem Kloster der Barmherzigen Schwestern in Karolinenthal eine Nonne, Namens Domacena, wegen einer Uebertretung des Gelübdes der „bescheidenen Keuschheit“ eingesperrt, zum Selbstmord getrieben und schließlich ganz im Geheimen beerdigt worden. Wie das Dementi zu Stande gebracht wurde, darüber geben die „Karolinerin“ folgende Auskunft: Als die Sache in der Zeitung aufgedeckt wurde, begann auf der Stelle, gegen 8 Uhr früh, eine „Untersuchung pro forma“. Sie wurde von dem Vorsteher der Karolinenthaler Pfarre, P. Maszel, von der Gemeindebehörde, dann dem Karolinenthaler und Wissehrader Polizeikommissariat eingeleitet. Auch das erzbischöfliche Konfessorium sendete einen Delegirten in's Kloster, damit er untersuche, was an der Nachricht der „Karolinerin“ Wahres sei. Das Resultat war, daß alle diese Kommissionen sich überzeugt zu haben glaubten, die „Kar. Ely“ seien mystifizirt worden, sie hätten eine „Fabel“ veröffentlicht, und darum hatte die Oberin des bezeichneten Klosters, Katharina Thönk, nichts Eiligeres zu thun, als dem Blatt eine „Berichtigung“ zuzuschicken, welche nach S. 19 des Preßgesetzes abgedruckt werden mußte. Seit sechs Jahren, sagte die Oberin, sei in dem Kloster nicht eine einzige „Schwester“ gestorben, überhaupt sei betreffs der Anzahl der Nonnen keine Veränderung vorgegangen. Trotz dieser amtlich „nachgewiesenen Unrichtigkeit“ der Nachricht der „Kar. Ely“ wurden indes vorgehoren, besonders am Abend, Wachen aufgestellt, um das Karolinenthaler Kloster der Barmherzigen Schwestern Nr. 164 zu schützen, gerade so wie Tags vorher, damit keine Ausschreitung oder Zusammenrottung vorkomme. Die „Kar. Ely“ konstatiren hierauf, daß das amtliche Prager Blatt ihre Nachricht nicht dementirte, ihrer überhaupt keine Erwähnung that, obwohl es doch dazu verpflichtet gewesen sei. Und nun gibt das Blatt den Behörden folgende ihm zugekommene Nachrichten bekannt: Schon vor zwei Monaten kamen die Kinder aus der Schule des in Rede stehenden Klosters zu ihren Eltern mit der Bitte, sie möchten nicht mehr in die Schule geschickt werden, da eine Nonne, ihre Lehrerin und Aufsichterin, in einem Thurm eingesperrt sei und auch ihnen (den Kindern) dasselbe geschehen könnte. Im Einklang damit standen die Reden auch erwachsener Leute, welche an einem Fenster unter dem Glockenthurm des Klosters jeden Augenblick eine Nonne erscheinen sahen. Noch am 14. d. bis gegen 6 Uhr Nachmittags wurde diese Nonne bei dem Fenster gesehen. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends aber änderte sich die Sachlage. Um diese Zeit erhoben sich nur die aus dem Kloster kommenden Kinder ein großes Geschrei darüber, daß die in dem Thurm eingesperrte Nonne sich aufgehängt habe, sondern es bemerkten auch Leute, die in einiger Entfernung von dem Fenster spazieren gingen, daß diese Nonne, welche früher aus dem Fenster herausgeschaut hatte, ohne Bewegung in dem Thurm herabging. Von den Augenzeugen, die das sahen, nennen die „Kar. Ely“ einweilen eine Frau G. aus Nr. 201 in der Jakobgasse, und eine Frau W., ebenfalls aus Karolinenthal. Nach dem oben erzählten Vorfall, berichten die „Kar. E.“ weiter, wurde das Fenster zugemacht und die Leiche der Nonne, wie

man erzählt, in den Kleidern einer Magd nach Prag überführt. Die „Nar. Listy“ fordern Organe, die es angeht, auf, diese aus glaubwürdigen Quellen flammenden Nachrichten amtlich, unparteiisch und gründlich zu prüfen, bevor sie (die „Nar. Listy“) mit weiteren Nachrichten über diese Angelegenheit herausdrücken. Nur das Eine bemerkt das Prager Blatt noch, daß die Nonne mit ihrem Klosternamen Damascena hieß, eine geborne Budil und die Tochter eines Kgl. Ritters war.

Prag, 31. Juli. Das „Prag. Abendblatt“ widerlegt das von den „Narodni Listy“ mitgetheilte Gerücht von einer im Keller eingesperrten Urzulinerin.

Kraukau, 30. Juli. Der heutige „Kraj“ berichtet: Die Revision des Klosters der Karmeliterinnen am Präfesand gestern statt und dauerte den ganzen Tag. Wir kennen zwar die näheren Ergebnisse derselben nicht, haben uns aber Mühe gegeben, die wahrscheinlichsten Gerüchte zu sammeln. Wie es heißt, hat man daselbst viele Korrespondenzen der Prioren und Subpriorinnen mit Beschlag belegt. Auch viele Rezepte, Verzeichnisse über die Klosterbesuche, sowie andere das Kloster betreffende Papiere wurden versiegelt und weggenommen. Der Gerichtskommission assistierte der Polizeikommissar Hr. Pasjuna und vier subalterne Polizeibeamte. Bevor man zur Durchsicht der Zellen und der andern Theile des Klosters schritt, wurden alle Nonnen in den Garten geleitet. Die Revision wurde mit größter Strenge in Anwesenheit der Subpriorin und einer andern Nonne durchgeführt. Im Refektorium fand man in der Mitte des Speiseisches auf einem Postament einen Totenkopf aufgestellt. In dem benachbarten Saal befand sich eine große Anzahl Buchwerkzeuge, z. B. zwei Kreuze, ein großes aus hartem Holze, das über 80 Pfund schwer ist, und ein kleineres, beide dazu bestimmt, von den Büßenden getragen zu werden; Tragbänder, an deren Enden schwere Marmorsteine angehängt sind, mit denen sich die Büßenden auf die Brust schlagen müssen; einige Dornenkränze mit scharfen Spigen; aus Draht gewundene Seilchen mit spitzen Enden, dazu bestimmt, um den nackten Leib gebunden zu werden; Geißelspeichen, überhaupt ein ganzes Arsenal mittelalterlicher Torturwerkzeuge.

Über dem eigentlichen Chor ist ein zweiter, „Schatzkammer“ genannt. Daselbst sind vier Säule mit verbrochenen Leichen aufgestellt. Diefelben sind offen, und die Stelle der Deckel vertreten Glascheiben. Im ersten Saal steht ein Sarg, der die Gebeine des heiligen Michael, des Gründers des Klosters, enthalten soll; im zweiten Saal befinden sich die verbrochenen Leichen dreier Nonnen. In den unterirdischen Gewölben der Kirche ist eine große Anzahl Särge reihenweise aufgestellt, unter welchen einer von großen Dimensionen die Aufmerksamkeit auf sich zieht; durch die offene Seitenwand desselben kann man einen Rumpf von ungewöhnlicher Größe erblicken; der Kopf fehlt gänzlich; der Leichnam scheint über 100 Jahre daselbst zu liegen. Sonst fand man weiter in den Kellern noch auf den Wänden etwas Verdächtiges.

Hierauf wurde in der Wohnung des Geistlichen Dnuszki Blatkiwicz eine Revision vorgenommen, wo nichts von Bedeutung vorgefunden wurde. Nur ein von Blatkiwicz an die Oberin gerichteter Zettel wurde gefunden, worin sich derselbe dagegen verweigert, daß er zur Veröffentlichung der Angelegenheit der Barbara Ubrzyk etwas beigetragen habe.

Aus Kreszowice wird dem oben erwähnten Blatt geschrieben, daß den 27. d. M. eine Gerichtskommission nach Zuziehung der Genbarmerie-Affizisten auf Siebels, einem den Karmeliterinnen gehörigen Gute, angekommen sei. In diesem Dorf hat der Prior des Klosters seinen Wohnsitz. Daselbst wurden viele Mönche angetroffen, in deren Gegenwart auch eine strenge Durchsicht des Hauses vorgenommen wurde. Das Gericht nahm viele Papiere mit sich, die sich größtentheils auf die Korrespondenz mit Rom beziehen. Auch wurden viele Tausende von Gulden vorgefunden, die man dem Prior-Stellvertreter übergab.

Hierauf begab man sich in das Kloster nach Czerny, dessen Durchsicht die ganze Nacht dauerte. Man fand nur einige Bruchstücke aus den Papieren des vor einigen Tagen verstorbenen Paters Lewowicz, welcher mit den Angelegenheiten des Klosters der Karmeliterinnen vertraut war. Erst um 7 Uhr früh kehrten die Mitglieder der Untersuchungskommission nach Kraukau zurück, und gleich um 8 Uhr nahmen sie die oben berichtete Untersuchung des Klosters der Karmeliterinnen am Wefola vor. Pater Lewowicz, welcher sich gerade in Czerny befand, als die Nachricht von der Entdeckung der Barbara Ubrzyk zu ihm gelangte, soll durch diese Nachricht so erschüttert worden sein, daß er einige Stunden später starb. Im ganzen Kloster traf man zwei Wünsche an, die übrigen waren in die benachbarten Parochien gefahren. Die Art der Entdeckung des Klosterrevells ist nun ermittelt. Ein Pfarrer in der Umgegend Kraukau's brauchte einen Kooperator. Bischof Galesi schickte ihm provisorisch einen Karmeliter aus Czerny. Dieser, ehemals Kaplan bei den Karmeliterinnen in Kraukau, plauderte beim Glase Wein das Geheimnis dem Pfarrer aus, dieser erzählte es seinem Neffen Gasiorowski, Besitzer eines Auktionsbüreaus, welcher es endlich dem hiesigen Gericht entdeckte.

Am 27. früh starb in Florenz der bekannte Volkemann, Bädermeister Giuseppe Dolfi, eine politische Autorität in kritischen Augenblicken, wenn es sich darum handelte, das Volk in Bewegung zu setzen oder es in dieser zu leiten, zu wässigen und vor Ausschreitungen zu warnen. Es war ein Republikaner von altem Schlag, offen, hochherzig und unermüdblich im Opferbringen. Er war der intime Freund Garibaldi's, und hatte wie dieser alle Ehrenbezeugungen und Orden abgelehnt, die ihm zugebracht worden waren. Eine unermessliche Menschenmenge wohnte dem Begräbniß bei.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Juli. Der 4. Wahlbezirk (Goppienstrasse, Lindenstrasse, die große und kleine Herrenstrasse) hat die vom Komitee des national-liberalen Vereins vorgeschlagene Kandidaten gewählt und zwar die H. G. Rath Dr. Diez und Landeskommissar Winter einstimmig, mit allen gegen 1 Stimme die H. D. Fischer und Hed, gegen 2 Stimmen Dr. Homburger, Bierbrauer Prinz und Apotheker Dr. Kiegel, mit allen gegen 6 Stimmen Schumacher Fischer. Es haben etwa 40% der Berechtigten gewählt.

Karlsruhe, 2. Aug. Auf mehrfache Anregung von Anhängern der national-liberalen Sache unter der Landbevölkerung der Pfälzischen Garte hatte der Ausschuss des Karlsruher Bürgerabends auf gestern Nachmittags eine Einladung zu einer Volksversammlung nach Blankenloch ergeben lassen, zu welcher außer vielen Bewohnern des Ortes auch eine beträchtliche Anzahl von Gefinnungsgenossen aus den Nachbargemeinden und aus der Stadt sich einfanden. Die schätzten die Zahl der Anwesenden auf etwa 800. Die Versammlung

fand im Freien statt; für die Redner und das Bureau war eine geräumige Tribüne hergerichtet und festlich geschmückt. Hr. Bürgermeister Dr. Fischer von Blankenloch, der im Verein mit seinen Kollegen um die Vorbereitung und Ausführung der Sache sich wesentlich verdient gemacht hat, eröffnete die Versammlung durch eine Ansprache, in welcher er mit kurzen treffenden Zügen und mit dem warmen Tone eines echt patriotischen Herzens die Veranlassung und Aufgabe des Tages feststellte, und sofort durch Affirmation zum Vorsitzenden gewählt wurde. An Stelle eines plötzlich verhinderten anderen Mitgliedes des Karlsruher Komitee's unterzog sich als erster Redner der Hr. Abgeordnete A. Nicolai von Karlsruhe in dankenswerthester Weise der Auseinandersetzung des nationalen Theiles des Parteiprogramms, wobei er namentlich in eingehender, sachkundiger Darstellung zeigte, welche überwiegenden materiellen und wirtschaftlichen Vortheile der Anschluß Süddeutschlands an den Norddeutschen Bund für unsere Landwirtschaft und für die mit ihr verbundenen Interessen der Industrie und des Handels im Gefolge habe. Ueber die Stellung der Partei zu den inneren Zuständen des Landes und über ihre Bestrebungen für Erhaltung und Fortführung ihrer freiheitlichen Entwicklung sprach Hr. Generalagent Schneider von Karlsruhe; er führte die hauptsächlichsten Aufgaben des bevorstehenden Landtags vor, insbesondere die Reformen im Wahlverfahren, in der Behandlung der Landtagsgeschäfte, in der Gemeindegesetzgebung, und erinnerte den Bürger, in politischen Dingen seinen Rath nicht im Pfarrhaus zu holen, sondern sich der Selbstständigkeit zu befleißigen. Hierauf reichte sich noch ein im verständlichsten Sinne gehaltenen Vortrag des Hrn. Kaufmann Schlatte von Mühlburg über Parteiorganisation und eine einbringliche Ermahnung des Hrn. Gemeinderath Erb von Hagenfeld zur Unterstützung der guten Sache, die in der Aufklärung des Volkes, in seiner Selbstverwaltung und in dem redlichen Ausbau eines großen deutschen Staatswesens ihr höchstes Ziel erstrebt. Von der aus der Offenburger Versammlung vom 18. v. M. hervorgegangenen Ansprache an das badische Volk wurde eine Anzahl Exemplare unter die Anwesenden verteilt. Der Vorsitzende schloß nach etwa 2 1/2 Stunden Dauer und nachdem er konstatiert hatte, daß Niemand mehr das Wort begehrte, die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, welches von demselben mit freudigem Zuruf aufgenommen wurde und in einem sehr gelungenen Gejangsvortrage des Blankenlocher Männergesangsvereins seinen schönsten Wiederhall fand.

Die Versammlung verlief ohne die geringste Störung. Sie hat ihren Hauptzweck, anregend zu wirken, erreicht und den Kreis der Gesinnungsgenossen erweitert. Eine große Zahl von Theilnehmern trat nach demselben im Gasthause zur Krone zusammen, wo auch der Gesangsverein sich einfand und bei patriotischer Rede und Gesang die Stunden bis zur Trennung verflüßigt wurden. Wie wir hören, hat sich noch am gestrigen Abend ein Verein im Anschluß an die national-liberale Partei gebildet.

Zu Ettlingen fand diesen Sonntag den 1. Aug. die Stiftungsfeier des neugegründeten Arbeiterbildungs-Vereins statt. Die Vereine von Karlsruhe und Rastatt, ersterer sehr zahlreich vertreten, nahmen an dem Feste Theil. Die Stadt war festlich geschmückt und zeigte überhaupt freundliches Entgegenkommen und reges Interesse an der Sache. Der Verlauf der Feier war ein ebenso würdiger als gemüthlicher.

Porzheim, 1. Aug. Unsere städtische Behörde entwickelt eben eine sehr rühmliche thätige Thätigkeit. Neben dem Neubau eines städtischen Krankenhauses, an welchem rüftig gearbeitet wird, sind es hauptsächlich verschiedene Straßen- und Anlagen, welche in der Ausführung begriffen sind, und die in ganz besonderem Grade dazu beitragen vermögen, der Stadt ein hübscheres Aussehen zu geben. Eine andere interessante bauliche Unternehmung beabsichtigt die Verschönerungskommission. Diefelbe will nämlich unseren hübsch gelegenen Walthurm, der natürlich mit der Zeit Vieles gelitten hat, wieder in einen guten Zustand setzen und im Innern eine Treppe anbringen lassen. Auch die nächste Umgebung, sowie der Zugang soll entsprechend hergestellt werden. Die Aussicht von dem höchsten Punkt des Thurmes dürfte eine sehr lohnende sein. Bezüglich der sonstigen Bauthätigkeit in unserer Stadt muß bemerkt werden, daß dieselbe im gegenwärtigen Sommer eine ziemlich mäßige ist. Die in Ettlingen und Bilsingen (zwei katholische, zu dem früheren Amte Stein, also zu dem Wahlbezirk Durlach gehörige Orte) noch vorgenommenen Wahlmänner-Wahlen hatten zum Resultat, daß, wie zu erwarten war, in der ersten Gemeinde zwei Ultramontane gewählt wurden; die politische Richtung des in Bilsingen gewählten Wahlmanns soll noch unbestimmt sein.

Das International-Lehrinstitut zu Bruchsal veröffentlicht das Programm der diesjährigen Prüfung, welche der 5. und 6. August vor dem Verwaltungsrath stattfinden soll. Daraus, erhellt, daß die Anstalt dieses Jahr von 148 Zöglingen besucht wurde worunter 66 Pensionäre, und daß neun Professoren in der Anstalt wohnen und den Zöglingen ihre ganze Zeit und Aufmerksamkeit widmen.

Mannheim, 31. Juli. In der gestrigen Versammlung des national-liberalen Vereins hielt Hr. Stadtpfarrer Dr. Schellenberg einen Vortrag über die Zivilrechte. Derselbe sprach sich sowohl vom historischen als vom rechtlichen und staatsrechtlichen Standpunkte aus, insbesondere gegenüber der noch in vielen Staaten so auch bei uns bestehenden Nothwehr, oder der fakultativen Zivilrechte, mit Entschiedenheit für die obligatorische Zivilrechte aus, welche der Staats- und Gemeindebehörde den Akt der Eheschließung, der Kirche die Einsegnung überlasse. Unterstützung und Ergänzung fand dieser treffliche Vortrag durch Hrn. Staatsrath Lamey, welcher nebstdem, als Vorsitzender der Versammlung, verschiedene Mittheilungen über die Verhältnisse des Landesvereins und der Zweigvereine Mannheim, Ladenburg und Schwetzingen machte.

Laubersbichsheim, 1. Aug. (Sch. N.) Gethen hat hier die Wahlmännerwahl für den nächsten Landtag stattgefunden. Es wurde von ultramontaner Seite das Aeußerste ausgetrieben, ihre Kandidaten durchzusetzen. Ein vorübergehend hier wirkender junger Geistlicher stellte sich selbst am Wahllokal auf, um zu werden, es half aber Alles nichts, die Liberalen setzten alle ihre Kandidaten durch.

Im zweiten Wahlbezirk der Stadt Baden haben, im Gegensatz zum ersten, die Ultramontanen ihren Wahlvorschlag unverändert durchgebracht.

Offenburg, 31. Juli. (Mannh. Jour.) Nach dem Resultate der heute beendigten Wahlmänner-Wahlen in dem Landbezirk Offenburg läßt sich eine für die liberale Partei günstige Wahl eines Landtags-Abgeordneten nicht mit voller Bestimmtheit, jedoch mit einiger

Wahrscheinlichkeit erwarten. Gewiß ist so viel, daß, falls die Wahl günstig ausfällt, dies mit einer nur geringen Majorität der Fall sein wird. Immerhin hat sich so viel herausgestellt, daß in dem Landbezirk Offenburg, welcher seither ein sehr ergiebiger Boden für ultramontane Bestrebungen war und zum Theil jetzt noch ist, sich allmählig mehr Licht verbreitet. Ein entschiedenes Verdienst hieran gebührt der neuen Bildung der nationalen und liberalen Partei mit ihren Bezirksvereinen. Die jüngste Versammlung in Appenweier hatte offenbar den günstigsten Einfluß auf die Wahlmänner-Wahlen in den umliegenden Dörfern. In einigen derselben fielen diese Wahlen ausfallend günstig aus. Bezeichnend für unser Parteiwesen in neuerer Zeit ist es hierbei, daß das Resultat der einzelnen Wahlgänge in der ganzen Umgegend stets allgemein mit großer Spannung erwartet wurde, und daß man über jeden Gewählten sofort im Klaren war, wie er stimmen werde, da die Gegensätze so ausgeprägt sind, wie noch nie. Unter den 95 Wahlmännern sind höchstens 2 bis 3, welche bis jetzt keine ganz entschiedene Farbe bekannt haben. Da das Verhältnis der Stimmen beider Parteien so ziemlich gleich und es noch zweifelhaft ist, wie jene Unentschiedenen wählen werden, so ist die Spannung auf das Resultat der Abgeordnetenwahl um so größer. Nach der jetzigen Lage der Dinge gibt es ja für die Farbe der Abstimmung nur ein Entweder-Oder, national und liberal oder ultramontan; ein dritter Fall ist nicht denkbar, da die angeleglichen Demokraten sich immer mehr mit den Ultramontanen zu vermengen scheinen, wie gleichfalls die jüngsten Wahlvorgänge gezeigt haben. Zur Aufstellung bestimmter Persönlichkeiten als Kandidaten für die Abgeordnetenstelle des Landbezirks Offenburg ist man noch bei keiner der beiden Parteien gelangt; wenigstens wird dies bis jetzt consequent verschwiegen, eine Kriegslinie, die nicht immer ihren guten Erfolg hat.

Freiburg, 30. Juli. (B. Z.) Heute Abend 5 Uhr hat die Wahl eines Abgeordneten der Universität für den nächsten Landtag im Konfistoriums-Saal vorchriftgemäß stattgefunden. Dabei wurde Hr. Justizministerialpräsident Döblicher mit 18 Stimmen von 30 stimmenden ordentlichen Professoren gewählt. 12 Stimmen waren auf Hrn. Hofrath v. Boringen gefallen.

Zu Ueberlingen hat die Wahlmänner-Wahl gerade den gleichen Verlauf genommen wie zu Konstanz. Die ultramontan-demokratische Minderheit erwies sich als eine bis zur Lächerlichkeit geringe, und die liberale Liste drang unter kräftiger Theilnahme mit erdrückender Mehrheiten durch.

Ueberlingen, 1. Aug. Die von der national-liberalen Partei vorgeschlagenen 32 Wahlmänner wurden sämmtlich mit sehr bedeutender Stimmenmehrheit gewählt, während die Kandidaten der vereinigten ultramontan-demokratischen Partei es nicht über 10-12 Stimmen brachten. Die Wahlbeteiligung war eine außerordentlich stark. Die letzten Tage brachten uns viel Gutes. Freitag machte die Museums-Gesellschaft, heute der Gesangsverein Bodan von Konstanz, beide von der Militärkapelle begleitet, Ausflüge hierher; dazu noch Luftfahrten von Schweizer Schiffen, ein buntes Treiben in dem ohnehin sehr stark besuchten Bade.

Frankfurt, 2. Aug. — Uhr — Min. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 299 1/2, Staatsbahn-Aktien 403 1/2, Silber-Rente 59 3/8, Steuerfreie —, 1860r Loose —, Oesterr. Baluta —, 4 Proz. bad. Loose —, Amerikaner 88 3/8 Gold —.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

31. Juli	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelf.	Witterung.
Abgs. 7 Uhr	27° 11,2"	+17,8	0,82	S.O.	w. bew.	Ensch., wrm., Nebel
Abgs. 2 "	27° 10,0"	+24,0	0,48	S.	h. bed.	" " " " " " " "
Nachts 9 "	27° 10,9"	+15,8	0,99	S.W.	gg. bed.	Rgn., wrm., Gew.
1. Aug.						
Abgs. 7 Uhr	27° 9,2"	+16,6	0,82	S.W.	gg. bed.	trüb., wrm.
Abgs. 2 "	27° 8,8"	+20,0	0,59	"	h. bed.	Ensch., wind., wrm.
Nachts 9 "	27° 7,6"	+15,6	0,92	"	klar	warm

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 3. Aug. 2. Quartal. 70. Abonnementsvorstellung. Catharina Cornaro, große Oper in 4 Akten, von Franz Lachner.

Donnerstag 5. Aug. 2. Quartal. 71. Abonnementsvorstellung. Die Neujahrsnacht, Schauspiel in 1 Akt, von R. Benedix. Hierauf, zum ersten Male wiederholt: Im Schlafe, Lustspiel in 1 Akt, von Julius Rosen. Zum Beschluß, zum ersten Male wiederholt: Die alte Schachtel, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Puttlitz.

### 7% ROCKFORD, ROCK ISLAND & ST LOUIS GOLD-BONDS I. PRIORITÄT.

Der „New-Yorker Handelszeitung“ entnehmen wir die Bekanntmachung des Verwaltungsrathes, daß sich folgende Städte und Grafschaften mit nachstehenden Summen beteiligt haben, was am besten das große Vertrauen bekundet, welches diese Gold-Bonds verdienen.

Macombe	Doll.	25,000.
Whiteford County	"	28,000.
Rock Island County	"	180,000.
Die Stadt Muscatine	"	50,000.
Mercer County	"	45,000.
Henderson County	"	50,000.
Stadt Macdonough	"	50,000.
Schuyler County	"	50,000.
Cah County	"	60,000.
Greene County	"	80,000.
Scott County	"	80,000.
	Doll.	698,000.

Wir wollen noch hinzufügen, daß sich bei keinem Unternehmen das Interesse der Städte, welche längs und nahe der Bahn liegen, in solcher Weise betheilt hat, wie bei der Rockford, Rock-Island und St. Louis-Eisenbahn. Es herrscht ein wahrer Wettstreit unter den Städten und Bürgern, sich bei dem Unternehmen zu betheiligen, und sind wir binnen Kurzem im Stande, eine weitere Liste von Subskribenten zu veröffentlichen. Die große Rentabilität dieser Bahn ist unzweifelhaft, und wir werden in Kürze das Vorhergesagte durch Zahlen bekräftigen.

B.720. Offenburg. Heute Abend 5 Uhr entschlief dahier sanft nach längerem Leiden unser theurer unvergesslicher Sohn und Bruder Wilhelm Maler im Alter von 18 Jahren und 8 Monaten. Unsere Freunde und Bekannte setzen wir von diesem herben Verluste mit Bitte um stille Theilnahme in Kenntniss. Offenburg, den 1. August 1869. Wilhelm Maler, Obergemeindevorsteher.

B.739. Nassau. Entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn und Bruder Hermann Ruffer am 31. Juli, Morgens 1/8 Uhr, in seinem noch nicht vollendeten 19. Lebensjahre, nach fünfmonatlichem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Theilnahme bitten Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**MEYERS REISEBUCHER FÜR 1869.** Schwets — West-Deutschland — Thüringen — Harz — Riesengebirge — Paris — Südfrankreich. Redaction Berlepsch. — Bibliographisches Institut in Hildburghausen. 507.

B.718. Malisch. **Bekanntmachung.** Da die Thierarztstelle in der Gemeinde Malisch, Bezirksamt Ettlingen, in Erledigung gekommen ist, so werden die Lusttragenden mit dem Bemerkenswerthen, daß aus der Gemeindefasse ein Betrag von 100 fl. und ein Gehaltsbezug bestehend in 2 Klafter Holz und 50 Stück Weiden dem betreffenden Thierarzt alljährlich zugesichert wird. Die Bewerber um diese Stelle können sich über das Nähere innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Gemeinderath erkundigen. Malisch, den 31. Juli 1869. Der Gemeinderath. Bürgermeister Neufert.

**Original-Nähmaschinen** der Singer Manufacturing Co. in New-York, für Gewerbe und Familien empfiehlt zu Fabrikpreisen unter Garantie. Die Hauptagentur für das Großherzogthum Baden: **Aug. Ruh in Karlsruhe.** Um allen Verwechslungen mit den nachgemachten sogenannten Singer-Nähmaschinen vorzubeugen, bitte ich die nebenstehende, auf jeder Nähmaschine befindliche Schutzmarke und deren Umschrift genau zu beachten. 737.

**Geschlechtskrankheiten.** Schwächezustände, Impotenz, Frauenkrankheiten, Weisfluß etc. heilt gründlich, brieflich und in s. Heilanstalt, Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. 620.

**Kellnergesuch** vom Gasthof zum Rehschloß in Straßburg 2 gewandte, mit guten Zeugnissen versehene, und der französischen Sprache mächtige Kellner, nämlich ein Zimmerkellner und ein Saalkellner. Gutes Salair und Jahresstelle. Eintritt 8. August. Respektirnde wollen sich sozgleich an den Besitzer des Hotels wenden. B.730.

**Stellegefuch.** B.708. Ein gewandter Kellner, welcher deutsch, französisch und ziemlich gut englisch spricht, wünscht auf 1. September eine entsprechende Stelle. Franco-Offerten sub A. F. 631 befördern die H. H. Paasenstein & Rogler in Basel. (H1977c)

**Stelle-Gesuch.** B.710. Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in einem Manufaktur- oder Eisenwarengeschäft placirt zu werden. Adresse nennt die Expedition dieses Blattes.

**Guter Nebenerwerb.** B.729. Durch einfache Verdictregulierung nach gegebenem Schema bietet sich Gelegenheit zu Nebenarbeiten für Gasanstalts-Dirigenten, hädtliche Baumeister, Zeichner, Maurer- und Zimmermeister, Inspektoren, Beamte, Reisende, Agenten u. s. w., insbesondere für solche Personen, welche mit Generalsbetriebsenden und Industriellen vielfach zu thun haben. — Adressen unter Chiffre F. M. 1834 theilte man an die Annoncen-Expedition von **Sage & Comp.** in Stuttgart zu richten.

967. Karlsruhe. Die **neueste Englische Patent-Doppelstich-Nähmaschine v. Taylor**, welche durch Billigkeit und Solidität alles bisherige übertrifft, mit gleicher Fadenspannung alle Stoffe näht, ist allein mit Garantie zu beziehen bei **L. Spies, Nähmaschinenhandlung.**

**Bruchsal.** B.640. Eine Handmaschine mit Hand- und Maschinen-Getrieb, sowie eine ganz neue Klempnerpresse mit ausgezeichneter Spindel verkaufen billig **Gros & Comp., Bruchsal.**

B.402. (+) **Den von Herrn Aug. Andernach in Hamm a. d. Lippe bereitetem Magenbitter, genannt „Norddeutsche Bundestropfen“** habe ich persönlich chemisch analysirt. Auf Grund dieser Untersuchung bin ich berechtigt, die Norddeutschen Bundestropfen ein ganz vorzügliches Hausmittel zu nennen; sie sind in kunstgerechter Weise aus bitteren Pflanzenstoffen bereitet, die in der Therapie schon längst als schätzbare Mittel gegen Leibschmerz und Durchfall verwendet wurden. Das quantitative Verhältniss der einzelnen Stoffe ist rationell; die Qualität derselben lässt Nichts zu wünschen übrig. **Der Director des polytechnischen Institut und chemischen Laboratorium Dr. Theobald Werner in Breslau.** [L. S.] Zu haben in 1/2 Dtl.-Fl. à 25 Sgr., 1/4 Dtl.-Fl. à 15 Sgr., 1/8 Dtl.-Fl. 10 Sgr. bei Herrn **Th. Brugler in Karlsruhe.**

B.661. Karlsruhe. **Kanonen,** zwei kleine, oder zwei **Büßer** werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Wohnung zu vermieten.** B.736. Eine Wohnung mit eingerichteter **Bücherei** in der Mitte einer der größten Städte Badens, vermöge seiner Räumlichkeiten und Lage auch zu jedem andern Geschäfte sich eignend, wird auf nächste Woche zu vermieten gesucht. Auch kann das Haus unter günstigen Bedingungen käuflich übernommen werden. Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**15,000 bis 20,000 fl.** sind zu 5% Zins und doppelte Versicherung auszuliehen; pfandgerichtliche Lokation nimmt die Exped. dieses Bl. zur Beförderung auf unter L. B. 90. B.744.

B.454. Karlsruhe. **Gesuch.** **Gedörrte Kirschen** und andere Obstarten, sowie **Kirschen und Himbeersaft** werden zu kaufen gesucht und nicht bezüglichen Offerten entgegen. **August Nerlinger in Karlsruhe.**

B.656. Forzheim. **Wohnhaus-Verkauf.** In Mitte der Stadt **Gernsbach** ist ein zweistöckiges Wohnhaus mit 5 Zimmern und Küche, Speicher, gewölbtem Keller, Waschküche, Schweineställe, Holzremise, sowie eine große Scheuer mit Stallungen, ferner ein Garten durch den Unterzeichneten unter äußerst günstigen Bedingungen dem Verkauf ausgesetzt. In Berücksichtigung des Umfanges, daß die Stadt Gernsbach in einem reizenden Thal an der Murg liegt und durch die Eisenbahnverbindung sich von nun an einer größeren Frequenz und dabei auch einer größeren Ausdehnung der Stadt zu erfreuen hat, wäre das Kaufobjekt für einen Metzger, Bäcker und überhaupt zum Betriebe eines offenen Geschäftes eine willkommene Erscheinung, und laße ich daher zu zahlreicher Kaufbetheiligung ein und bin gerne bereit, auf frankirte Anträge jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

**Joseph Gruffel, Commissionär in Forzheim.**

**Ordnungs-Citation.** B.712. Wir Kriminalrichter des Kantons Basellandschaft geben Euch **Heinrich Zivis Lang** von Freiburg im Breisgau und **Leopold Dulas** von Sulzburg bei Mülheim, Großherzogthum Baden, zu vernehmen, daß Ihr des Wuchers und Betrugsverdachts wegen uns zur Beurtheilung überwiesen worden seid. Wir fordern Euch deshalb auf, innert 3 Monaten, von heute gerechnet, vor unsern Schranken zu erscheinen, um Euch hinsichtlich jener Anklage zu verantworten; solltet Ihr dieser Aufforderung nicht Folge leisten, so würde dennoch gesprochen nach Vorchrift des Gesetzes. **Liestal, den 27. Juli 1869.** Namens des Kriminalgerichts. **Der Vize-Präsident: Hls. Pfirter.** Der 2. Obergerichtsschreiber: **Erh.**

**Estrafrechtspflege.** **Lehungen und Fahndungen.** C.102. Nr. 47420. Freiburg. Am 24. d. M. wurde dahier eine Briefkastlade mit folgenden Gegenständen entwendet: 1 preussischer Dalerstein, 2 Einguldenstücke, 4 Prämienhefte, a) für Eduard Meier von Wagnitz, b) Josef Steinhard in Jarten, c) Witwe Polz in Benthel, und d) Josef Willmann von dort; — sowie ein Jagdpaß, auf Johann Schöpflin lautend. Wir bitten um Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und auf den zur Zeit noch unbekanntem Thäter. Freiburg, den 31. Juli 1869. Großh. bad. Amtsgericht. **Gräff.**

C.91. Nr. 4767. Gerlachshausen. Die Polizeiaufsicht über **Elisabetha Haas** von Gerlachshausen betr. Elisabetha Haas von Gerlachshausen ist wegen Bruchs der polizeilichen Aufsicht dahier in Untersuchung, deren Aufenthalt war aber bis jetzt nicht zu ermitteln, weshalb wir um Fahndung auf dieselbe, ihre Verhaftung und Einlieferung bitten. **Signalement:** Alter, 30 Jahre; Größe, 5' 6"; Natur, schlant; Gesichtsfarbe, etwas bleich; Haare, blond; Augenbrauen, blond; Augen, grau; Nase und Mund, mittel; Rinn, rund; Zähne, gut. Gerlachshausen, den 29. Juli 1869. Großh. bad. Amtsgericht. **Schwab.**

**Verwaltungssachen.** **Polizeisachen.** B.705. Nr. 6991. Radolfzell. Der ledige, 20 1/2 Jahre alte Zimmermann **Albin Dösch** von Rielasingen beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern. Etwaige Anfordernngen an denselben sind binnen 8 Tagen gerichtlich oder außergerichtlich anzutragen, da nach Ablauf dieser Frist die nachgesuchte Auswanderungserlaubnis erteilt werden wird. Radolfzell, den 28. Juli 1869. Großh. bad. Bezirksamt. **Gschorn.**

B.704. Nr. 5095. Kenzingen. Der 18 Jahre alte **Theodor Bensch** von Endingen ertheilt heute die Erlaubnis zur Auswanderung nach Amerika, nachdem sich dessen Vater **Bernhard Bensch** von dort für alle etwaige nachkommenden Schulden derselben verbürgt hat. Kenzingen, den 29. Juli 1869. Großh. bad. Bezirksamt. **Ballau.**

B.703. Nr. 7585. Fahr. Lorenz **Leutner** von Kürzell beabsichtigt, mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern. Etwaige Gläubiger derselben werden aufgefordert, binnen 8 Tagen ihre Ansprüche außergerichtlich oder vor Gericht zu wahren, da nach Ablauf der Frist der Reisepaß ausgefertigt werden wird. Fahr, den 31. Juli 1869. Großh. bad. Bezirksamt. **Guerillot.**

**Bermischte Bekanntmachungen.** B.677. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Am 5. August l. J. wird die **Bahnhofe Kapellen-Jarfeld** mit den Stationen **Wimpfen** und **Jarfeld** dem regelmäßigen Betrieb für die Personen-, Gepäck-, Equipagen-, Thier- und Güterbeförderung übergeben. Durch die Eröffnung dieser Linie ist ein weiterer Bahnanstieg an die Königl. württembergischen Staats-Eisenbahnen und eine direkte Schienenverbindung zwischen Heidelberg und Heilbronn hergestellt. Wir bringen dieses mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss, daß gleichzeitig mit der Eröffnung fragl. neuen Linie für die ganze Strecke **Heidelberg—Riedelsheim—Jarfeld**, der hier angeschlossene neue Fahrplan in Wirksamkeit treten wird. Karlsruhe, den 29. Juli 1869. **Direction der Großh. Verkehrs-Anstalten.** **B. v. D. v. Popen.** **Stuh.**

B.717. Auenheim. **Bekanntmachung.** Zur Aufstellung des Lagerbuches der **Gemarkung** und **Gemeinde Heilmungen** ist **Lagfabrik** auf **Montag den 9. d. M.** Morgens von 9—12 Uhr, in dem Rathhause in Heilmungen anberaumt. Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hievon in Kenntniss gesetzt und zugleich aufgefordert, ihre Rechte auf Liegenschaften in dieser Gemarkung unter Anführung der betr. Urkunden entweder mündlich oder portofrei schriftlich dem Unterzeichneten in der angegebenen Zeit vorzutragen. Auenheim, den 2. August 1869. **Der Bezirkscommisarius C. Proß.**

**Lagerbier-Versteigerung.** In Folge richterlicher Verfügung werden aus der **Gantmasse des Bierbrauers Otto Werner** in **Appenweier** **Donnerstag den 5. August l. J.** Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause daselbst 100 Dm sehr gutes Lagerbier gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. Offenburg, den 31. Juli 1869. **Klett, Gerichtsvollzieher.** **B.740. Nr. 962. Baden.**

**Bauarbeiten - Vergebung.** Die Herstellung des Fundamentmauerwerks für das **neue Dampfbad in Baden** ist auf Einzelpreise in Afford zu vergeben. Arbeitszeiträume und Bedingungen sind auf unserm Geschäftszimmer zur Einsicht ausgelegt. Die Angebote sind längstens bis **11. August d. J.** ebenfalls kostenfrei einzureichen. Baden, den 29. Juli 1869. **Großh. Bezirksbauinspektion, C. Dornfeld.**

B.696. Jiltenau. **Versteigerung.** Dienstag den 17. August d. J., Vormittags 9 Uhr, werden dahier gegen baare Zahlung veräußert: Die Bestandtheile einer fahrbaren Feuersäge, und zwar: die vordern und hintern Wagenaxen sammt guten Rädern, 1065 Pfund Schmiedeeisen, 123 Pfund Kupfer, 263 Pfund Messing und 12 Pfund Zinn; Johann von einem abgängigen Calorifere, 5345 Pfund Gusseisen, und endlich eine Partie Schmiedeeisen, weiße Lumpen, gemischte Lumpen, altes Schuhwerk und neues Brandholzleber. Jiltenau, den 30. Juli 1869. **Direction der Großh. bad. Heil- und Pflegeanstalt. Koller, Brettle.**

B.733. Nr. 5349. Karlsruhe. **Versteigerung von Dampfheizungs-röhren.** Höherer Anordnung zu Folge sollen ca. 400 Meter

**Versteigerung zurücknahme.** Die auf Freitag den 6. August 1869 anberaumte Versteigerung der Liegenschaften des **Großh. Kanzenraths Nowak** dahier findet in Folge richterlicher Einhaltsverfügung nicht statt. Karlsruhe, den 31. Juli 1869. **Großh. Notar Sevin.**

B.694. Nr. 538. Bergshausen. (Jagdverpachtung.) Bis **Freitag den 14. August d. J.** früh 9 Uhr, wird die Jagd in dem **Domänenwald Holzberg** mit 513 M. 381' wiederholt veräußert. Die Rechte ist 6 J. laufend vom 2. Febr. d. J. an. Zusammenkunft ist auf diesseitigem Bureau. Steiglebbhaber, deren Verhältnisse nicht genügend bekannt sind, haben vor der Steigerung tüchtige Bürgen zu stellen, sonst ihre Gebote nicht berücksichtigt werden. Bergshausen, den 30. Juli 1869. **Großh. bad. Bezirksforstei. Gauer.**

B.699. Konstanz. Die bei dem diesseitigen **Gerichtshofe** bis zum Jahr 1838 erwachsenen **Alten** über bürgerliche Rechtsfähigkeit der im § 5 Ziffer 3 der **Berordnung Großh. Justizministeriums vom 8. April 1853** bezeichneten Art sind zur Verlegung ausgeschrieben. Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß es den Beteiligten freistehet, in **nerhalb 4 Wochen** um Rückgabe der von ihnen oder von ihren Rechtsnachfolgern zu dergleichen Alten gegebenen **Beweisurkunden** nachzufragen. Konstanz, den 29. Juli 1869. **Großh. Kreis- und Hofgericht Konstanz. Appellationsrat. Pfaffnari. Schaaff.**

**Versteigerung zurücknahme.** Die auf Freitag den 6. August 1869 anberaumte Versteigerung der Liegenschaften des **Großh. Kanzenraths Nowak** dahier findet in Folge richterlicher Einhaltsverfügung nicht statt. Karlsruhe, den 31. Juli 1869. **Großh. Notar Sevin.**

B.694. Nr. 538. Bergshausen. (Jagdverpachtung.) Bis **Freitag den 14. August d. J.** früh 9 Uhr, wird die Jagd in dem **Domänenwald Holzberg** mit 513 M. 381' wiederholt veräußert. Die Rechte ist 6 J. laufend vom 2. Febr. d. J. an. Zusammenkunft ist auf diesseitigem Bureau. Steiglebbhaber, deren Verhältnisse nicht genügend bekannt sind, haben vor der Steigerung tüchtige Bürgen zu stellen, sonst ihre Gebote nicht berücksichtigt werden. Bergshausen, den 30. Juli 1869. **Großh. bad. Bezirksforstei. Gauer.**

B.699. Konstanz. Die bei dem diesseitigen **Gerichtshofe** bis zum Jahr 1838 erwachsenen **Alten** über bürgerliche Rechtsfähigkeit der im § 5 Ziffer 3 der **Berordnung Großh. Justizministeriums vom 8. April 1853** bezeichneten Art sind zur Verlegung ausgeschrieben. Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß es den Beteiligten freistehet, in **nerhalb 4 Wochen** um Rückgabe der von ihnen oder von ihren Rechtsnachfolgern zu dergleichen Alten gegebenen **Beweisurkunden** nachzufragen. Konstanz, den 29. Juli 1869. **Großh. Kreis- und Hofgericht Konstanz. Appellationsrat. Pfaffnari. Schaaff.**

**Versteigerung zurücknahme.** Die auf Freitag den 6. August 1869 anberaumte Versteigerung der Liegenschaften des **Großh. Kanzenraths Nowak** dahier findet in Folge richterlicher Einhaltsverfügung nicht statt. Karlsruhe, den 31. Juli 1869. **Großh. Notar Sevin.**

**Versteigerung zurücknahme.** Die auf Freitag den 6. August 1869 anberaumte Versteigerung der Liegenschaften des **Großh. Kanzenraths Nowak** dahier findet in Folge richterlicher Einhaltsverfügung nicht statt. Karlsruhe, den 31. Juli 1869. **Großh. Notar Sevin.**

**Bergebung von Hochbau-Arbeiten.** Zur Herstellung eines Dienstgebäudes auf dem **Bahnhofe** zu **Wetzheim** sollen die einzelnen Bauarbeiten im **Soumissionswege** in **Afford** vergeben werden: **Zusammen 22,937 fl.** 1) Mauerarbeit, veranschlagt zu 9,716 fl. 2) Steinbauarbeit, 4,650 3) Gipsarbeit, 1,284 4) Zimmerarbeit, 2,642 5) Schreinerarbeit, 1,821 6) Glaserarbeit, 837 7) Schlosserarbeit, 1,276 8) Gußwaren, 226 9) Klempnerarbeit, 440 10) Schieferdeckerarbeit, 594 11) Anstreicherarbeit, 481

**Bekanntmachung.** Die Angebote sind nach Prozenten der **Voranschlagssummen** zu stellen und längstens bis **Mittwoch den 11. August l. J., Mittags 12 Uhr**, mit genauer Bezeichnung der Arbeiten auf den **Ausschriften**, versiegelt und portofrei bei unterzeichnetem **Stelle** einzureichen, zu welcher Zeit auch die **Soumissionsöffnung** stattfinden wird. Dabei wird bemerkt, daß den Angebotenen **Zeugnisse** — aus neuerer Zeit — über tüchtige Leistungsfähigkeit beizulegen sind, und daß **Offerten** mit unbestimmten und unvollständigen Angaben keine Berücksichtigung finden werden. Heidelberg, den 27. Juli 1869. **Großh. Eisenbahn-Hochbau-Inspektion. Rad.**

B.432. Steinbach. **Liegenschafts-Versteigerung.** In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Karl Geiger** von **Bühlthal** nachbeschriebene **Liegenschaften** am **Dienstag den 17. August d. J.** Nachmittags 2 Uhr, im **Rathhause** **allda** öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der **Anschlag** oder mehr geboten wird. 1) Ein **andereihaltbares** Wohnhaus mit **Realwirthschaftsgerechtigkeit**, besonders stehendem **Dekonomiegeld**, ca. 1 Morgen **Hausplatz** und **Hofraube**, nebst **Gemüse- und Baumgarten**, tar. 8,000 fl. 2) Eine **Maschinenwerkstätte** mit **Wohnung**, besonders stehendem **Wohnhaus** und **Schweinfalten** und 2 1/2 **Brl. Hofraube** und **Garten**, tar. 7800 fl. die hiezu gehörige **Maschinen**, tar. 4065 fl. 44,865 fl. 3) Ein **Hammerwerkgebäude** mit **Rohlenfeuer**, 1 1/2 **Brl. Hofraube** und **Baumgarten** und **überwölbtem Wasserbau**, tar. 4500 fl. die **Einrichtung** hiezu, tar. 3700 fl. eine **Schleiferei**, tar. 200 fl. 8,400 fl. 4) Die zu 2) und 3) gehörige **Wasserleitung** von 42 **Bredeträften**, tar. 11,600 fl. 5) 3 **Biertel** **Wiesen** beim **Hammerwerk**, tar. 1,300 fl. 41,165 fl. Steinbach, den 18. Juli 1869. **Großh. Notar Nigeldinger.**

B.735. Karlsruhe. **Versteigerung zurücknahme.** Die auf Freitag den 6. August 1869 anberaumte Versteigerung der Liegenschaften des **Großh. Kanzenraths Nowak** dahier findet in Folge richterlicher Einhaltsverfügung nicht statt. Karlsruhe, den 31. Juli 1869. **Großh. Notar Sevin.**

B.694. Nr. 538. Bergshausen. (Jagdverpachtung.) Bis **Freitag den 14. August d. J.** früh 9 Uhr, wird die Jagd in dem **Domänenwald Holzberg** mit 513 M. 381' wiederholt veräußert. Die Rechte ist 6 J. laufend vom 2. Febr. d. J. an. Zusammenkunft ist auf diesseitigem Bureau. Steiglebbhaber, deren Verhältnisse nicht genügend bekannt sind, haben vor der Steigerung tüchtige Bürgen zu stellen, sonst ihre Gebote nicht berücksichtigt werden. Bergshausen, den 30. Juli 1869. **Großh. bad. Bezirksforstei. Gauer.**

B.699. Konstanz. Die bei dem diesseitigen **Gerichtshofe** bis zum Jahr 1838 erwachsenen **Alten** über bürgerliche Rechtsfähigkeit der im § 5 Ziffer 3 der **Berordnung Großh. Justizministeriums vom 8. April 1853** bezeichneten Art sind zur Verlegung ausgeschrieben. Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß es den Beteiligten freistehet, in **nerhalb 4 Wochen** um Rückgabe der von ihnen oder von ihren Rechtsnachfolgern zu dergleichen Alten gegebenen **Beweisurkunden** nachzufragen. Konstanz, den 29. Juli 1869. **Großh. Kreis- und Hofgericht Konstanz. Appellationsrat. Pfaffnari. Schaaff.**

**Versteigerung zurücknahme.** Die auf Freitag den 6. August 1869 anberaumte Versteigerung der Liegenschaften des **Großh. Kanzenraths Nowak** dahier findet in Folge richterlicher Einhaltsverfügung nicht statt. Karlsruhe, den 31. Juli 1869. **Großh. Notar Sevin.**

B.694. Nr. 538. Bergshausen. (Jagdverpachtung.) Bis **Freitag den 14. August d. J.** früh 9 Uhr, wird die Jagd in dem **Domänenwald Holzberg** mit 513 M. 381' wiederholt veräußert. Die Rechte ist 6 J. laufend vom 2. Febr. d. J. an. Zusammenkunft ist auf diesseitigem Bureau. Steiglebbhaber, deren Verhältnisse nicht genügend bekannt sind, haben vor der Steigerung tüchtige Bürgen zu stellen, sonst ihre Gebote nicht berücksichtigt werden. Bergshausen, den 30. Juli 1869. **Großh. bad. Bezirksforstei. Gauer.**

B.699. Konstanz. Die bei dem diesseitigen **Gerichtshofe** bis zum Jahr 1838 erwachsenen **Alten** über bürgerliche Rechtsfähigkeit der im § 5 Ziffer 3 der **Berordnung Großh. Justizministeriums vom 8. April 1853** bezeichneten Art sind zur Verlegung ausgeschrieben. Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß es den Beteiligten freistehet, in **nerhalb 4 Wochen** um Rückgabe der von ihnen oder von ihren Rechtsnachfolgern zu dergleichen Alten gegebenen **Beweisurkunden** nachzufragen. Konstanz, den 29. Juli 1869. **Großh. Kreis- und Hofgericht Konstanz. Appellationsrat. Pfaffnari. Schaaff.**

**Versteigerung zurücknahme.** Die auf Freitag den 6. August 1869 anberaumte Versteigerung der Liegenschaften des **Großh. Kanzenraths Nowak** dahier findet in Folge richterlicher Einhaltsverfügung nicht statt. Karlsruhe, den 31. Juli 1869. **Großh. Notar Sevin.**

**Versteigerung zurücknahme.** Die auf Freitag den 6. August 1869 anberaumte Versteigerung der Liegenschaften des **Großh. Kanzenraths Nowak** dahier findet in Folge richterlicher Einhaltsverfügung nicht statt. Karlsruhe, den 31. Juli 1869. **Großh. Notar Sevin.**